

8. Februar 2009 - 5. Sonntag i. Jkr. B

Ijob 7, 1-4.6-7

Ijob ergriff das Wort und sprach: Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde? Sind nicht seine Tage die eines Tagelöhners? Wie ein Knecht ist er, der nach Schatten lechzt, wie ein Tagelöhner, der auf den Lohn wartet. So wurden Monde voll Enttäuschung mein Erbe, und Nächte voller Mühsal teilte man mir zu. Lege ich mich nieder, sage ich: Wann darf ich aufstehn? Wird es Abend, bin ich gesättigt mit Unrast, bis es dämmert.

Schneller als das Weberschiffchen eilen meine Tage, der Faden geht aus, sie schwinden dahin. Denk daran, dass mein Leben nur ein Hauch ist. Nie mehr schaut mein Auge Glück.

*Gewebt ist mein Leben
aus den Kettfäden von Lebensgeschichten
aus Fäden des Glücks
aus Fehlern und Mustern
dünn wie Seide,
stark wie Seile.*



Foto: MM

*Immer wieder schießt das Schiffchen,
webt Fehler
und Muster des Lebens
webt den Faden hinein in die Kette
bis der Stoff des Lebens
prächtig, lebendig, göttlich glänzt.*

Gabrielle Rabinell